

Spiegel nahm 1813 die Ernennung zum Bischof in Münster an. Er selbst berichtet nachträglich, er sei auf den Bischofsstuhl gedrängt worden und habe daher später verzichtet. Immerhin rückte er 1815 als westfälisches Mitglied in den preußischen Staatsrat ein. Nach vorübergehender Abkühlung des freundschaftlichen Verhältnisses Steins zu Spiegel beginnt der Schriftwechsel 1814 erneut. 1824 als Erzbischof nach Köln übersiedelt, setzt sich der schriftliche Austausch zwischen beiden fort. Spiegel war weiterhin am Meinungs-austausch mit Stein viel gelegen. Konfessionellen Zank haßten beide, Spiegel setzte sich bewußt für den Ausgleich bestehender kirchlicher Spannungen ein, wenn auch mit der bei seiner Stellung verständlichen Vorsicht.

Der Briefwechsel birgt sehr viel authentisches Material zur Beurteilung von Zeitgenossen, aber auch von verwaltungs- und landespolitischen Vorgängen wie zum Staats- und Kirchenwesen. Das Namen- und Sachregister weist eine große Zahl westfälischer Personen und Sachbetriffs nach. Es ist dem Bearbeiter zu danken, daß diese auch für die westfälische Geschichte im ersten Drittel des vergangenen Jahrhunderts wertvolle Edition nun vorliegt.

Friedrich Wilhelm Bauks

*Hermann Büschleb, Scharnhorst in Westfalen, Politik, Administration und Kommando im Schicksalsjahr 1795, Herford 1979, 164 S.*

Es erfordert mehr militärhistorisches denn kirchengeschichtliches Interesse, dieses flüssig geschriebene Buch zu lesen. Auch der Untertitel weist auf Bereiche hin, die wahrlich nicht relevant sind für die Kirchengeschichte. Doch wer es nicht so eng sieht, vermag auch aus am Rande liegenden Begebenheiten Erkenntnisse zu gewinnen im Blick auf sein Hauptgebiet.

Scharnhorst und sein Wirken in preußischen Diensten seit 1801 dürfte dank guter Biographien bekannt sein. Der Lebensabschnitt vorher, den Scharnhorst als Major in hannoverschen Diensten verbrachte, ist jedoch ebenfalls von biographischem Belang, weil er die hohe Begabung des späteren preußischen Generalstäb-lers und Militärreformers schon hier im Frühstadium erkennen läßt.

Auch als ein Stück Vorgeschichte der Provinzwerdung Westfalens im Rahmen des in Wien 1815 abgesteckten Territoriums Preußens ist das Buch von einigem Reiz, schildert es doch die Zustände im Fürstentum (Hochstift) Münster im Jahr, da die Preußen kamen, 1795. Wenn Preußen auch erst 1803 tatsächlich die Regierung und Verwaltung übernahm, so war das erste Aufeinandertreffen für die Westfalen so bedeutsam wie für die Preußen. Im Jahre 1795 begann also eine neue Ära westfälischer Geschichte.

Von Münster aus wurden in der Mitte des Jahres 1795 die preußischen Truppenteile geführt, von Osnabrück aus das hannoversche Korps. In dieser militärischen Konstellation stand der Major Gerhard Scharnhorst, dessen Persönlichkeit der frühere Generalmajor der Bundeswehr, Büschleb, mit großer innerer Anteilnahme beschreibt: Scharnhorst in Westfalen. Karten und bisher unveröffentlichte Dokumente bereichern den Band.

Friedrich Brasse